Qualifizierungsreihe „Digitale Führung“

Im Mai startet im Rahmen des Projektes „Kreisverband reloaded“ die kostenfreie Qualifizierungsreihe ***„Digitale Führung“***. Zielgruppe sind hauptamtliche DRK-Mitarbeitende im Projektgebiet Westdeutschland und Berlin. Die Teilnehmenden absolvieren ein abwechslungsreiches Programm, das in Online-Präsenz und freie Umsetzung aufgeteilt ist. Es bietet viel Input und Inspiration für die praktische Arbeit im digitalen Zeitalter, Raum für Erfahrungsaustausch und Netzwerken, das Setzen konkreter Ziele für Ihren eigenen Arbeitsbereich und eine Begleitung der Praxisphasen. Melden Sie sich am besten noch im März ***hier*** an und leiten Sie das Angebot gerne an Interessierte weiter.

Ansprechpartnerin: Anja Müller, Projektleiterin Digitale Projekte
Kontakt: digitale_entwicklung@drk.de



Foto: DRK

DRK-Strategie 2030 – Ihr Input ist gefragt!



Abb.: DRK

Nachdem der Strategieprozess Anfang 2020 aufgrund der Pandemie-Lage pausiert wurde, wurde im Herbst 2020 die zweite Diskussionsphase erneut angestoßen. Im Vordergrund stehen die Diskussionen im Gesamtverband zu den 10 Fokusthemen und den zu entwickelnden Zielen.
Ergänzend zu den lokalen Formaten der DRK-Gliederungen hat auch die Steuerungsgruppe zur DRK-Strategie 2030 ein digitales Beteiligungsformat auf Bundesebene ermöglicht und gemeinsam mit dem DRK-Generalsekretariat digitale Workshops zur DRK-Strategie 2030 veranstaltet.
Ihr Input ist weiterhin gefragt! Zur Beteiligung an der zweiten Diskussionsphase steht allen Interessierten weiterhin der um ein digitales Workshopformat ***erweiterte Methodenpool*** zur Verfügung, der eine Reihe von Materialien zur Durchführung von Diskussionsformaten bereitstellt. Sie können Ihre Diskussionsergebnisse noch bis zum 30. Juni an das Projektbüro ***strategie2030@drk.de*** schicken.

Digitales Mentoring-Programm zur Förderung von Nachwuchsführungskräften

Das Projekt ist in Kooperation zwischen den Kompetenzzentren Digitalisierung und dem Bayerischen Roten Kreuz entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden und wird nun im gesamten Verband skaliert. Im Rahmen des Programms begleiten Mentorinnen und Mentoren über mehrere Monate hinweg Nachwuchskräfte mit Führungsbestrebung in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung. Geplanter Start ist im Mai. Interessierte Landesverbände, die das Programm bei sich und in ihren Gliederungen umsetzen wollen, können sich gerne melden bei:

Ansprechpartnerinnen:
Bettina Stuffer, Beraterin Digitale Wohlfahrt, Kompetenzzentrum Digitalisierung
Kontakt: b.stuffer@drk.de
Petra Dietz, Leiterin Personalentwicklung
Kontakt: dietz@lgst.brk.de



Foto: Glenn Carstens-Peters

Digitalisierung auch in der Förderung von Nachwuchsführungskräften zunehmend wichtiger

Studie zu Übergriffen im Rettungsdienst erschienen

Dass es im Rettungsdienst immer wieder zu Übergriffen kommt, ist bereits seit längerem bekannt. Konkrete Zahlen diesbezüglich liefert nun eine Studie des DRK, für die insgesamt 425 Rettungsdienst-Mitarbeitende zu Gewalterfahrungen im Einsatz befragt wurden.

Tatsächlich berichten sämtliche Befragten über mindestens einen Fall von Gewaltanwendung innerhalb von zwölf Monaten. Dabei sind 40,3 % ausschließlich von verbaler Gewalt betroffen (die auch die häufigste Form der Gewalt darstellt), etwa ein Drittel beschreibt sowohl verbale als auch körperliche Übergriffe. Ausschließlich tätliche Übergriffe werden von 14,1 % genannt. Die häufigste Form sei hierbei Schlagen und Treten (32,7 %) gleichauf mit Schubsen (31,5 %).

Beleidigungen und Beschimpfungen – mit 91,1 % die meistgenannte Form verbaler Gewalt, gefolgt von Androhung körperlicher Gewalt (55,3 % bei Mehrfachnennung) – kommen bei fast jedem Fünften (18,4 %) sogar mindestens ein- bis zweimal pro Woche vor. Die Täter sind in drei Viertel der Fälle die Patienten selbst.

„Es ist deutlich, dass die Häufigkeit der berichteten Übergriffe sich mehrfach im Bereich von ein- bis zweimal pro Monat abspielte. Es kann demnach nicht von einem singulären Ereignis für den einzelnen Mitarbeiter im Rettungsdienst gesprochen werden“, sagt DRK-Bundesarzt Prof. Dr. Peter Sefrin, der Leiter der Studie. „Die häufigsten Gewaltanwendungen spielten sich mit 52 % im innerstädtischen Bereich ab, gefolgt von sozialen Brennpunkten. An dritter Stelle kommen bürgerliche Wohngegenden und Großveranstaltungen.“

Auch DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt zeigt sich bestürzt: „Die Ergebnisse sind erschreckend. Wir müssen leider feststellen, dass Beleidigungen, Beschimpfungen und auch körperliche Übergriffe mittlerweile zum Alltag im Rettungsdienst gehören.“ Sie spricht sich dafür aus, Rettungsdienst-Mitarbeitende noch besser für solche Situationen zu schulen und Straftäter konsequent zu verfolgen.

Eine weitere wichtige Erkenntnis der Studie: „Wenn es um die Ursachen der Gewalt im Rettungsdienst geht, ist seitens der Patienten in zunehmendem Maße ein teilweise überzogener Anspruch gegenüber dem Rettungspersonal festzustellen. Ein Anspruchsdenken hat es schon immer gegeben, aber es wurde nicht versucht, es mit Gewalt durchzusetzen.“ Bei der nicht repräsentativen Studie wurden insgesamt 425 Fragebogen von Notfallsanitätern, Rettungsassistenten, Rettungssanitätern und weiteren Rettungsdienstmitarbeitern ausgewertet. Die Daten wurden von August bis November 2019 erhoben. Die Studie ist in der ***aktuellen Ausgabe*** der Fachzeitschrift *Der Notarzt* erschienen.

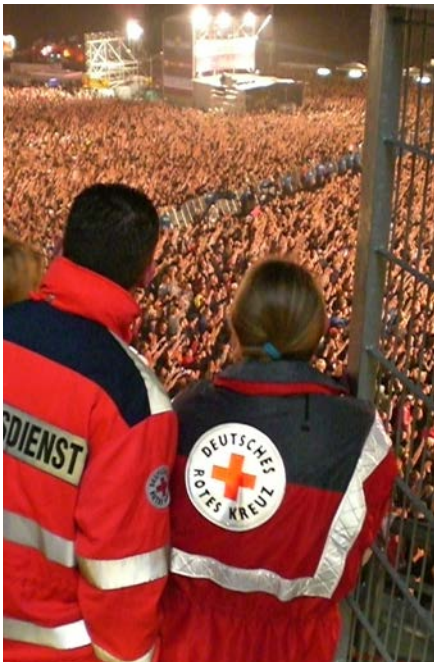


Foto: DRK-KV Ahrweiler e. V.

Auch bei Großveranstaltungen kommt es immer wieder zu Übergriffen

Erwachsenenausbildung: Erste zertifizierte Dozierenden-Ausbildung gestartet



Foto: Christoph Müller/DRK

In Kooperation mit der Hochschule Heilbronn, dem Fachbereich Sozialmanagement und Betriebswirtschaft am Campus Künzelsau und der BRK-Landesschule Hohenfels und unter akademischer Leitung von Prof. Dr. Christoph Tiebel hat die erste wissenschaftlich zertifizierte Ausbildung von Dozenten und Dozentinnen der Erwachsenenbildung des DRK begonnen. Die berufsbegleitende Weiterbildung umfasst 180 Unterrichtsstunden in sechs Modulen. Die Zielgruppe sind Lehrkräfte des DRK, die Ausbildungskräfte der DRK-Gemeinschaften pädagogisch und didaktisch schulen. Zu den Inhalten gehören unter anderem Lern- und Gruppenpsychologie, Interkulturelle Kommunikation und Techniken der Visualisierung. Die Standards der Trainingsreihe entsprechen den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium. Die akademischen Kreditpunkte werden für ein Bachelorstudium anerkannt.

Nach erfolgreicher Durchführung dieses Pilotprojektes soll die Weiterbildung auch in anderen Landesverbänden angeboten werden.

Ansprechpartner: Christoph Müller, Team 24
Kontakt: c.mueller@drk.de

Änderung des Notfallsanitätergesetzes



Foto: Jörg F. Müller / DRK

Nach dem Deutschen Bundestag hat abschließend der Bundesrat die Änderung des Notfallsanitätergesetzes (NotSanG) beschlossen. Die Neuregelung § 2a NotSanG sieht ab dem 3. März 2021 vor, dass die Durchführung invasiver Maßnahmen durch Notfallsanitäter in all jenen Fällen ausdrücklich erlaubt ist, in denen es um die Aufrechterhaltung beziehungsweise Wiederherstellung der Vitalfunktionen oder um die Abwendung wesentlicher Folgeschäden geht. Diese praxisnahe Regelung ist ein Durchbruch in der Schaffung von Rechtssicherheit für die Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter. Das DRK begrüßt dieses Ergebnis, das im Entwicklungsprozess auf allen Ebenen sehr unterstützt wurde.

DRK-Positionen zur Bundestagswahl 2021



Foto: Michael Handelmann / DRK

Am 26. September wird der 20. Deutsche Bundestag gewählt, weshalb die Parteien in den kommenden Monaten ihre Wahlprogramme finalisieren und sich auf den Wahlkampf sowie mögliche Koalitionsverhandlungen vorbereiten. Diese Zeit bietet dem DRK die Chance, seinen und den Interessen seiner Zielgruppen noch mehr Gehör zu verschaffen. Daher werden konkrete Maßnahmen geplant, um den Parteien die Botschaften und Positionen des DRK zu vermitteln und diese in spätere Koalitionsverhandlungen einzubringen. Dazu sind neben kurzen Positionspapieren zu Kernthemen des DRK auch Gespräche mit relevanten politischen Entscheidungsträgern vorgesehen. Außerdem soll es eine inhaltliche Analyse ausgewählter Wahlprogramme geben.



Foto: Sven Rogge / DRK LV Sachsen

Wasserwacht: Update des Styleguides

Ableitend aus der Strategie 2030 entwickelte die Wasserwacht ihr Leitbild, welches am 5. Dezember 2020 auf der virtuellen Bundesausschusssitzung einheitlich beschlossen wurde. Seit Januar 2021 findet das Leitbild Anwendung im Verband. Das entsprechende Dokument ist im Styleguide unter ***https://styleguide.drk.de/downloads/einfuehrung/Leitsatz-und-Leitlinien.pdf*** abrufbar. Mittlerweile sind auch wieder Materialien und Ausrüstungsgegenstände für die Wasserwacht bei der ***DRK-Service GmbH*** sowie der ***HDG*** in Bayern zu beziehen.